

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 119 (1993)
Heft: 22

Illustration: [s.n.]
Autor: Matuška, Pavel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«**Du** häsch schiints siiner-
ziit de Kurs mitgmacht:
«Lerne Klavierspielen in
zehn leichten Lektionen.»
«Richtig. Und drufabe sind
dann die 800 schwääre
Läkzioone choo.»

Kunde, der einen enorm
teuren Ring gekauft hat,
zum Juwelier: «Chönnted
Sie mer jetzt bitte no drii-
graviere: «Von Andreas für
Kathrin?»
Der Juwelier behutsam:
«Wämmer üüs bimene set-
tige wertvolle Ring nid vor-
sichtshalber eifach mit de
Gravur «Von Andreas» be-
gnüege?»

Patient: «Wän ich die
chliine roote Tablette
schlucke, wo Sie mir ver-
schriibed, bin ich dann
nochhär besser zwääg?»
Arzt: «Ich wett's esoo sä-
ge: Bis jetzt isch no nie en
Patient nomol choo, zum
no meh vo däne Tablette z
verlange.»

Glase-Hochzeit: Die
Braut trug ein vanillegelbes
Kleid, ihre Fingernägel wa-
ren erdbeerrot gefärbt.
Der Bräutigam trug einen
schokoladefarbenen An-
zug, und sogar der Pfarrer
sagte: «Pistasch der Tod
euch scheidet.»

SPRÜCH UND WITZ

vom Herdi Fritz

Die Kollegen in der Beiz:
«Werum bisch au geschter
znacht eifach vom
Schtamm abgeschliche und
furt, ohni adie z säge?»
«Settig Schprüch hämmer
grad no gfählt. Uf eimol
verschwunde sind ihr drüü,
und mich hät hütt morge d
Putzhilf vo de Beiz
underem Schtammtisch
gweckt.»

In der Bar läutet das Tele-
fon. Die Barmaid, bevor sie
den Hörer abhebt, zu den
Thekengästen: «Wele vo
eu isch hütt nid doo, wänn
sini Frau am Telefon noch
em frööget?»

Unter den Psychologen
gibt's solche, die dir etwas
erzählen, das du schon
weisst, aber in Formulie-
rungen, die du nicht ver-
stehst.

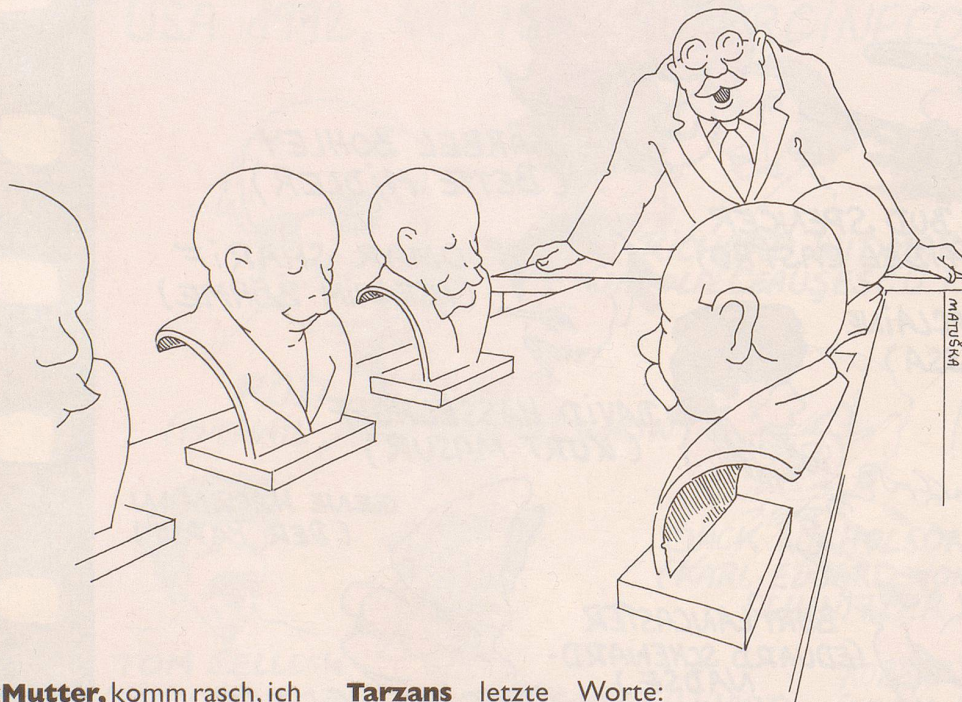
«**Was** mich nervt», sagte
der frisch Pensionierte,
«ist, dass jetzt mein Znüni-
kaffee und meine Zvieri-
pause in meine Freizeit
fallen.»

Ladeninhaber: «Sie bruu-
ched eidütig e Brüle.»
Kunde: «Wie wänd Sie das
wüsse?»
«Wil Sie dur d Schau-
fänschter-Schiibe in Lade
choo sind.»

Die nette 99jährige Dame
zum sie besuchenden Pfar-
rer: «Nun werde ich ja
wohl bald einmal in Moses'
Schoss ruhen.»
Der Pfarrer mild: «Die Bi-
bel spricht zwar von Abra-
hams Schoss.»
«Ach wissen Sie, Herr
Pfarrer, in meinem Alter
kümmert es einen nicht
mehr so sehr, um wessen
Schoss es sich handelt.»

Der Schlusspunkt
Franken: einst Stunden-
lohn, heute Overtip.

PAVEL MATUŠKA



«**Mutter**, komm rasch, ich
habe aus Versehen die ans
Haus gelehnte Leiter um-
gestossen.»
«Bub, ich bin so enorm be-
schäftigt. Geh zu Paps und
sag's ihm.»
«Der weiss schon Be-
scheid, er hält sich mit bei-
den Händen an der Dach-
rinne fest.»

Tarzans letzte Worte:
«Wer hat diese Liane ein-
gefettet?»

Die Gattin zum Gatten
nach dem Kirchenbesuch:
«Märssi, e Zwänzgernoote
häsch in Opferschtock
glait. Nimm mi nu wunder,
was Schtäärnechogs uus-
grässe häsch.»

«**Mamme**, werum häsch
du so vill graui Hoor?»
«Wil du kein Chabis fol-
gisch und mich immer häs-
sig machsch.»
«Au, dann muesch du aber
mini Grossmuetter als
Chind au zümftig ploogest
ha.»

